

## Bericht des Gemeinderats

### **Postulat Daniela Lutz-Beck (GFL), Jacqueline Gafner Wasem (FDP), Kurt Hirsbrunner (BDP), Christoph Zimmerli (FDP), Nicola von Greyerz (SP), Alexander Feuz (FDP), Ursula Marti (SP) vom 24. Januar 2013: Tbilissi, Hauptstadt Georgiens - Bern, Hauptstadt der Schweiz - Eine Städtefreundschaft für die Zukunft (2013.SR.000020)**

In der Stadtratssitzung vom 20. Februar 2014 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt:

Die Postulantinnen und Postulanten haben auf Einladung des Parlaments der Stadt Tbilissi/Tiflis im Oktober 2011 die Hauptstadt Georgiens Tbilissi/Tiflis besucht und einen Einblick in die städtischen, politischen Verhältnisse gewonnen. Georgien liegt in Vorderasien, wird aber von seinen Bewohnern als Balkon Europas bezeichnet. Als Gruppe hatten wir im Anschluss an den „offiziellen“ Teil die Möglichkeit Land und Leute kennen zu lernen. Diese Erfahrung hat bei allen Delegationsteilnehmerinnen und -teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Ein Gegenbesuch von Mitgliedern des städtischen Parlaments von Tbilissi/Tiflis erfolgte im Juli 2012. Aus den beiden gegenseitigen Besuchen entstand eine freundschaftliche Beziehung zwischen der Stadtratsdelegation von Bern und den Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus Tbilissi/Tiflis. Der Kontakt wird weiterhin durch die aktive Mitwirkung des Schweizer Botschafters in Georgien aufrechterhalten.

Wie bereits im Postulat von Hasim Sancar 2010 erwähnt sind die Ziele einer Partnerschaft zwischen Städten die Förderung des Austausches und Verständnisses zwischen Menschen, sowie der Austausch von Gemeindevertreterinnen und -vertretern, zivilgesellschaftlicher Institutionen und Kulturschaffenden.

Tbilissi/Tiflis unterhält bereits mit mehreren Hauptstädten Europas und Städten in der Welt Städtepartnerschaften: Ankara (Türkei), Astana (Kasachstan) seit 2005, Athen (Griechenland), Atlanta (Vereinigte Staaten) seit 1988, Bilbao (Spanien) seit 1989, Bristol (Vereinigtes Königreich) seit 1987, Eskişehir (Türkei), Innsbruck (Österreich) seit 1982, Jerewan (Armenien), Kiew (Ukraine) seit 1999, Ljubljana (Slowenien) seit 1979, Nantes (Frankreich) seit 1979, Palermo (Italien) seit 1987, Paris (Frankreich) seit 1997, Saarbrücken (Deutschland) seit 1975, Vilnius (Litauen) seit 2009.

In der Antwort des Gemeinderates auf das Postulat Fraktion GB/JA! (Hasim Sancar, GB/Lea Bill, JA!) vom 4. November 2010: Eine Partnerstadt oder Partnerregion für Bern (10.000290) erwähnt der Gemeinderat, „mit der Strategie Bern 2020 das Ziel zu verfolgen, sich international gut zu vernetzen und Partnerschaften mit anderen Hauptstädten und mit „Städten, die mit Bern vergleichbar sind“ zu pflegen. Eine Hauptstadt als Partnerstadt von Bern wäre auch in Bezug auf die Vermittlung von Werten wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sinnvoll, sind sie doch als Zentren eines Lands der Ort, wo die Voraussetzungen für die demokratische und rechtsstaatliche Entwicklung eines Lands geschaffen werden.“

Aus den oben genannten Gründen und aufgrund der bereits vorhandenen Kontakte bitten wir den Gemeinderat, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. In der kommenden Legislatur werden offizielle Gespräche zwischen der Stadt Bern und den Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Tbilissi/Tiflis aufgenommen.

2. Mittelfristig soll eine Städtefreundschaft zwischen Bern und Tiflis gebildet werden.

Die Postulantinnen und Postulanten sind bereit, den Gemeinderat bei der Aufnahme von Gesprächen und zukünftigen gemeinsamen Projekten zu unterstützen. Zu diesem Zweck werden sie eine interfraktionelle parlamentarische Gruppe bilden, die dem Gemeinderat als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Bern, 24. Januar 2013

*Erstunterzeichnende: Daniela Lutz-Beck, Jacqueline Gafner Wasem, Kurt Hirsbrunner, Christoph Patrick Zimmerli, Nicola von Greyerz, Alexander Feuz, Ursula Marti*

### **Bericht des Gemeinderats**

Der Gemeinderat strebt gemäss den Legislaturrichtlinien 2013 - 2016 eine verstärkte internationale Vernetzung der Stadt Bern an. Zur Erreichung dieser Vorgabe hat er sich für die laufende Legislatur zum Ziel gesetzt, vier internationale Kooperationen abzuschliessen. Internationale Kooperationen waren bereits in der vergangenen Legislaturperiode ein Ziel des Gemeinderats, welches jedoch nicht zuletzt aufgrund von Budgetkürzungen nicht realisiert werden konnte. Vorstösse aus dem Stadtrat zur Etablierung von Städtepartnerschaften stehen nicht selten in Konflikt mit Sparmassnahmen des gleichen Gremiums.

Die Postulantinnen und Postulanten streben mittelfristig eine Etablierung einer Städtefreundschaft mit der georgischen Hauptstadt Tbilissi an. Der Gemeinderat hat in seiner Strategie „Bern 2020“ festgelegt, dass Partnerschaften mit vergleichbaren Städten wünschenswert sind, um eine internationale Vernetzung etablieren zu können. Der Gemeinderat hat deshalb die Vergleichbarkeit von Tbilissi und Bern abgeklärt.

Tbilissi hat mehr als eine Million Einwohner, rund 30 % der georgischen Bevölkerung leben in der Region Tbilissi. Tbilissi gilt als Schnittstelle der Handelsrouten zwischen Ost und West, was der Stadt noch heute eine wichtige Position als Transitland von Energie und Handel garantiert. Tbilissi blickt auf eine bewegte und lange Geschichte zurück, wobei die vielfältige Altstadt von Tbilissi glücklicherweise völlig intakt geblieben ist. Seit 2003 wird die Denkmalpflege mit Hilfe des Europarats reorganisiert; Ziel ist es, die Altstadt zum UNESCO Weltkulturerbe erklären zu lassen. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel ist der heutige Zustand vieler Gebäude bedenklich, eine grundlegende Restaurierung mit den vorhandenen Mitteln ist nicht möglich. Die georgische Hauptstadt verfügt über eine vielfältige Kulturszene mit 33 Theaterbühnen sowie zwölf Museen. Zudem ist Tbilissi das wissenschaftliche Zentrum Georgiens, etwa 35 000 Studierende besuchen die staatliche Universität.

Tbilissi unterhält bereits mit 16 Städten eine Städtepartnerschaft - darunter Innsbruck, Paris, Saarbrücken und Ljubljana. Auf Anfrage betonte der Schweizer Botschafter in Georgien, dass Tbilissi die zahlreichen bestehenden Städtepartnerschaften kaum konkret umsetzt. Er rät dem Gemeinderat, eine allfällige Partnerschaft auf einen konkreten Austausch von Fragen zu beschränken, welche für beide Seiten von Interesse sind.

Der Gemeinderat betont, dass Städtepartnerschaften nicht die einzig mögliche Form einer internationalen Kooperation darstellen. Der Gemeinderat ist seit den 1970er Jahren sehr zurückhaltend, was klassische Städtepartnerschaften betrifft. Dies nicht zuletzt, weil die Stadt Bern als Hauptstadt regelmässig mit Anfragen unterschiedlicher Attraktivität konfrontiert ist. Der Gemeinderat sieht

jedoch themenspezifische Kooperationen als mögliche Alternativen zur klassischen Städtefreundschaft. Verschiedene Bereiche würden sich aus Sicht des Gemeinderats für eine Zusammenarbeit oder einen konkreten Austausch mit Tbilissi anbieten, so etwa die städtische Infrastruktur, der Tourismus, das Bildungswesen oder die Denkmalpflege. Kooperationen im Bereich Kultur und Wissenschaft wären ebenfalls denkbar.

Anfang März 2015 wird der Oberbürgermeister von Tbilissi zusammen mit einer Delegation die Stadt Bern besuchen; seine Interessen liegen bei den Bereichen Bildung, Energie/Wasser/Abfallentsorgung und Verkehr/Städtebau/Infrastruktur. Der Stadtpräsident wird den Gast aus Tbilissi empfangen und seiner Delegation ein entsprechendes Programm ermöglichen. In diesem Rahmen wird es auch möglich sein, mit ihm mögliche Kooperationen oder Projekte zu besprechen. Der Gemeinderat geht jedoch davon aus, dass allfällige Kooperationen und weitere Initiativen von Tbilissi ausgehen müssten.

Bern, 17. Februar 2015

Der Gemeinderat